

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sam- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 13 $\frac{1}{2}$ Pfg.

Sperrstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 256.

Dienstag den 2. November.

1886

Steuerschätzlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Kammine bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Aufgebot.

Der Herr Wilhelm Duitzin zu Böschchen hat das Aufgebot des aus der Ausfertigung der gerichtlichen Verhandlung vom 29. März 1831 und dem angehängten Hypothekenschein vom 24. November 1840 bestehenden, Hypothekendokuments über die auf den für den Antragsteller im Grundbuche von Böschchen Band II Blatt Nr. 30 geschlossenen verzeichneten Grundstücken Abtheilung III Nr. 1 und 2 für die Marie Regine König zu Böschchen eingetragenen 170 Thaler — einhundertzweizehzig Thaler — und 15 Thaler — fünfzehn Thaler — welche Letztere nach dem Tode der Marie König weiter vererbt sind und die ebenda Abtheilung III Nr. 3 für den Schmiedemeister Adam König eingetragenen 15 Thaler — fünfzehn Thaler, welche nach des Gläubigers Tode ebenfalls weiter vererbt sind, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 15. Februar 1887, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzuliegen widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Merseburg, den 21. October 1886.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung V.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbst-Kontrollversammlung findet nach einer Bekanntmachung des königlichen Landwehr-Bezirks-Commandos zu Weissenfels vom 11. d. Mts. den 5. November d. Js., Nachmittags 3 Uhr, am Thüringer Hofe hier selbst für die Mannschaften des Stadtbezirks und zwar für die des Jahrgangs 1874, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1874 in den Dienst getreten sind, sowie die bei der Kavallerie als vierjährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1876 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre activ gedient haben oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurteilt worden sind, sämtliche Reservisten, Marine-Reservisten, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Erbfolgebehörden entlassen sind und die zur Disposition der Truppentheile beurteilten Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Fahnenwälder der vorerwähnten Altersklassen statt.

Den Mannschaften der hiesigen Stadt gehen keine besonderen Ordres zu. Die Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen.

Merseburg, den 27. October 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. November d. Js., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Domplatz alte Materialien, Steine, Holzwerk, Thüren, Brettläden,

alte Fenster, Eisen, Kupfer u. s. w. meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 30. October 1886.

E. Weber,
Regierungs-Baumeister.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 1. November.

Politischer Tagesbericht.

* Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Nach einer zuerst von der „Königlichen Ztg.“ gebrachten Notiz, soll der Minister von Büttner die Niederlande besucht haben und in Limburg, wo selbst sein Schwiegersohn begütert sei, in einer mysteriösen Angelegenheit thätig gewesen sein. Da der Minister v. Büttner noch niemals die niederländische Grenze überschritten hat und sein Schwiegersohn nicht besitzt, so kann es sich bei dieser mysteriösen Angelegenheit nur um einen ebenso mysteriösen Doppeltgänger des Ministers, der die Köln. Ztg. mystificiert hat, gehandelt haben.“

* Es heißt, der Reichstag werde am 25. November in Berlin zusammentreten. Soweit bisher bekannt, wird das Deficit etwa 15-16 Millionen betragen. Um diese Summe müssen also die Matricularbeiträge erhöht werden. — Die Börsenflour hat in dem mit dem 1. October abgelaufenen Jahre 7748304 Mk. ergeben. — Der neue Etat des Reichsaamtes des Innern weist als erste Rate für den Nordostseefanal eine aus der Anleihe zu bestreitende Ausgabe von 19 Millionen Mark nach, der Etat der Reichsdruckerei eine mäßige Steigerung der Einnahmen und Ausgaben.

* Es scheint fast, als wolle Rußland gewaltsam einen Bruch mit Bulgarien herbeiführen. Jeder Tag bringt eine neue Drohnote des General Kaulbars gegen die bulgarische Regierung, und in immer schärferen Tönen. Seine Forderung, den über Sofia verhängten Belagerungszustand wieder aufzuheben, hat die Regierung höflich, aber entschieden abgelehnt; ohne Belagerungszustand könne sie die Ruhe in der Stadt nicht aufrecht halten. Weiter hat General Kaulbars für den russischen Consul in Barna völlig freie Hand gefordert, im Weigerungsfalle ziemlich deutlich ein Bombardement der Stadt durch die beiden im Hafen liegenden russischen Kriegsschiffe angedroht. Um ein Zeichen ihrer Verächtlichkeit zu geben, soll die bulgarische Regierung die Freilassung der meuterischen Officiere beschloffen haben, aber auch das hat augenscheinlich nicht gewirkt, denn General Kaulbars hat nunmehr eine Art von Ultimatum gestellt. Er sagt in seiner neuesten Note, es sei unmöglich, die Behandlung, welche russischen Unterthanen und bulgarischen Staatsangehörigen, welcher Opposition angehörten, seitens der Regierungspartei zu Theil

werde, zu ertragen. Wenner, der General, nicht binnen drei Tagen eine befriedigende Antwort erhalte, so werde er mit seinem Personal abreisen und der Regierung die Verantwortung für die Folgen überlassen. Wie es heißt, antwortete die bulgarische Regierung, daß sie allen Präfecten empfohlen habe, mit Strenge über die Sicherheit der russischen Unterthanen zu wachen, und ersuchte den General wiederholt, ihr die Namen und Adressen aller russischen Unterthanen in Bulgarien, welche belästigt worden seien, mitzutheilen, um die Urheber solcher Belästigungen bestrafen zu können!

Aus Sofia wird telegraphirt: In Folge verschärfter russischer Einschüchterungen und Drohungen wird ein weiterer Aufschub des Zusammentritts der Sobranje erwogen. Die R. Fr. Presse bringt Nachrichten aus Odeffa, welchen zufolge die russische Regierung den dortigen Schiffahrtsgesellschaften den Auftrag gegeben habe, ihre Dampfer für Truppentransporte nach Barna bereit zu halten. In Odeffa selbst sollen Reservebatterien für 40000 Mann gemietet worden sein; indessen ist es Thatsache, daß Rußland in den letzten Tagen seine Erklärung wiederholt hat, daß es eine militärische Occupation Bulgariens nicht beabsichtige.

* Bei den in Serbien stattgehabten Nachwahlen zur Slupskina wurden 5 Regierungsgleute und 2 Oppositionsmänner gewählt.

Bermischte Nachrichten.

— Der Kaiser ist von dem am Freitag Nachmittag angetretenen Jagdausfluge nach Jagdschloß Hubertusstock am Sonnabend Abend wohlbehalten wieder nach Berlin zurückgekehrt. Sonnabend Vormittag 10 Uhr trafen der König Albert und Prinz Georg von Sachsen in Hubertusstock ein und wurden von dem Kaiser begrüßt. Nach einem gemeinsamen Frühstück erfolgte, um 11 Uhr der Ausbruch zu dem eine Stunde entfernten Rendsbuvonsplage. Die Jagd bestand in einem Hauptjagen auf Roth- und Damwild. Um 3 Uhr trat die Jagdgesellschaft wieder im Schlosse ein und kehrte um 6 Uhr nach einem Diner über Gerswalde nach Berlin zurück. Am Sonntag Nachmittag fand bei dem Kaiser zu Ehren der sächsischen Gäste ein Diner statt. Abends 9 Uhr kehrten dieselben nach Dresden zurück.

— Bei der Kaiserin Augusta in Baden-Baden fand zu Ehren der Königin von Sachsen Familientafel statt. Sonnabend Nachmittag ist die Kaiserin nach Koblenz gereist.

— Der deutsche Kronprinz, die Kronprinzessin und die Prinzessinnen Töchter trafen am Sonnabend Abend zum Besuch der italienischen Königsfamilie in Schloß Monza bei Mailand ein. In Mailand wurden die Herrschaften vom deutschen Consul und den Spitzen der Behörden begrüßt.

— Vom Kronprinzen erhielt der Generalstabchef des VI. Armeekorps, Oberst von Passi, folgendes Telegramm: „Schmerzlich bewegt beklage ich den Tod des mir persönlich befreundeten, in Krieg und Frieden ausgezeichneten Generals von Wichmann. Den Kindern diese Mittheilung.“

— Von der russischen Grenze. Nach in Larnowitz eingegangener Mittheilung sind die beiden in dem an der russischen Grenze gelegenen Dorfe Brinitz stationierten preussischen Fuß-Gendarmen schon zu wiederholten Malen gröblichen Insulten Seitens der russischen Grenzsolдатаn ausgesetzt gewesen. Die beiden Gendarmen bewohnen gemeinschaftlich ein dicht an der Grenze stehendes Haus und in nächster Nähe dieses Hauses üben die russischen Grenzsoldaten ihren Dienst aus. Vor einigen Tagen haben die Russen, nachdem sie mit Schießens gedroht, ein Stein-Bombardement auf die Gendarmen eröffnet. Der Vorfall ist höheren Ortes zur Untersuchung angezeigt.

— Bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichtes in Passau stellte sich der Dienstinnecht Waldhör von Eidet mit der Anzeige, er habe seinen Rebenknecht in Fürstzell im Jörn mit dem Dreiflügel erschlagen. In die Frohnfeste verbracht, verweigerte er dort unter dem Bemerken, in der Untersuchungshaft brauche man sein Messer nicht abzulegen, die Herausgabe des Messers und stieß sich dasselbe selbst zweimal in die Brust. Der visitierende Gefängniswärtergehilfe Eder, ein schon bejahrter Mann, wollte ihm das Messer entreißen, allein nun verlegte der wüthende Bursche dem Eder zwei Stiche, von welchen einer eine Rippe brach, und dann stieß er sich das Messer selbst noch zweimal mit aller Kraft in die Brust, so daß er sofort todt niederfiel.

— Die Hinrichtung der sieben zu Chicago verurtheilten Anarchisten in Chicago ist auf den 3. December Morgens 10 Uhr angezeigt worden.

— Ueber den Wunderschwandel in Obereschleien wird der Dresd. Ztg. noch weiter geschrieben: In der Befürchtung, daß es zu unliebhaften Szenen kommen könne, hatte Gendarm Pieper in Domb, als er den Auftrag erhielt, den Wunderbaum in Bedersdorf entfernen zu lassen, die geeigneten Vorsichtsmaßregeln getroffen, damit die mit der Ausführung der Anordnungen betrauten Arbeiter von den Zuschauer nicht behelligt würden. Die Arbeit ging in dessen ohne Störung von statten; denn abgesehen von ihren Wehklagen und Verwünschungen hielt die Menge während des Niederlegens des Baumes kniete, sich passiv. Geradezu marxistisch waren die von der Menge ausgestoßenen Klagerufe, als der Kastanienbaum fiel. Letzterer wurde nach dem Dominium, auf welchem Amtsvorsteher Heigenstein wohnt, geschafft. Kaum war der Baum entfernt, so entdeckte die noch immer knieende Menge, daß das Bildniß der heiligen Jungfrau, welches vorher in einer Vertiefung des Baumes zu sehen gewesen sein sollte, sich nunmehr auf der Schnittfläche des im Boden stehenden gebliebenen Baumstumpfes zeige. Somit ist mit dem Niederlegen des Wunderbaumes den Wallfahrten nach Bedersdorf noch kein Ende gemacht, sie dauern nach wie vor weiter und womöglich noch in verstärkter Maße. Man steht an der gedachten Stelle fortgesetzt viele Menschen verjammelt. Auch während der Nacht kommen die Andächtigen, mit brennenden Lampen ausgerüstet von nah und fern herbei, um im feuchten Chausseegraben und auf der schmutzigen Straße, den Blick auf den Baum mit umpfgerichtet, stundenlang zu knien, händerringend zu wehklagen und zu beten. Es wird nichts übrig bleiben, als auch den Stumpf sammt den Wurzeln zu entfernen.

— Aus Neapel wird der Voss. Ztg. geschrieben: Eine der unbedeutendsten und von Fremden und Einheimischen wenig besuchten Kirchen Neapels ist die von San Raffaele, in einer der engsten und steilsten Straßen. Am 24. October aber, dem Festtage des Heiligen, ist die Kirche von der Frühmesse bis zum Ave Maria gedrängt voll. Größtentheils sind wohlgekleidete junge Mädchen die Besuchenden. Es hat damit die folgende Verwandtniß: San Raffaele

ist nach dem neapolitanischen Volksglauben der Schutzpatron der jungen Mädchen und steht in dem Ruße, daß er an seinem Namens-tage deren fromme Gebete für einen Ehegemahl erhöhe. Die in die Kirche ein- und ausziehenden bunten Gruppen der Mädchen, die ein sehr bescheidenes, fast verschämtes Wesen zur Schau tragen, nehmen sich höchst malerisch aus und werden von den an den Kirchenthüren wartenden jungen Männern ohne Anstandsverletzung bewundert. Hier und da fällt wohl eine sarkastische Bemerkung beim Vorübergehen einer Jungfrau, die sichtlich seit 30 Jahren vergeblich den beschwerlichen Weg zur San Raffaele-Kirche zurückgelegt hat. In der Nähe der Kirche ist ein vollständiger Jahrmarkt eingerichtet, wo auf Bänken und in Buden aller Art Früchte, besonders Granatäpfel, inbisdie Feigen, auch Spielwaren und Heiligenbilder feilgehalten werden. Fest endet das Fest mit dem Läuten der Vesperglocke; früher wurden die Straßen bei eintretender Dunkelheit glänzend beleuchtet und ein Musikcorps feierte auf dem Kirchenplatze bis spät in die Nacht hinein abwechselnd Tänze und neapolitanische Volksmelodien, zu denen sich die von San Raffaele erbobten und auf ihn gläubig hoffenden Paare zahlreich einfanden. Die energischen Polizeimaßregeln gegen kirchliche Festlichkeiten in den Straßen verdrängen mit jedem Jahre mehr die Eigentümlichkeiten des neapolitanischen Volkslebens.

— Indische Wittwen. Die junge Wittwe wird als Paria angesehen, als ein verfluchtes Wesen, das hier schon alle von ihm und den Seinigen begangenen Sünden abbüßen muß, um sich den Himmel zu erwerben. Man schneidet ihr die Haare ab, kleidet sie in unschöne Gewänder, die sie nicht ablegen darf, man schießt sie von allen Festen, selbst von den Zusammenkünften der Familie aus, zwingt sie drei Viertel ihres Lebens im Gebet hinzubringen, legt ihr, und zwar bisweilen für 72 Stunden — Fasten auf, schießt sie wie die Pest, denn sie hat ja den „bösen Blick“; kurz jede Minute des Lebens wird ihr zur Qual gemacht. Dabei nehmen viele dieser unglücklichen Wesen die Erklärungen, die ihnen die Priester zur Rechtfertigung dieser schrecklichen Praxis geben, mit einem Glauben und einer Resignation hin, die beinahe zu Thränen rührt. Sie sind fest davon überzeugt, daß ihre Leiden sie reinigen und ihnen im jenseitigen Leben den schönsten Lohn eintragen. Das sind die Heiligen unter den Wittwen. Aber es giebt Andere, die sich nicht fügen, die trotz ihrer Abgeschlossenheit einen zweiten Mann finden, dem sie ihre Liebe schenken, die der Stimme ihres Herzens folgen: deren Loos ist noch furchtbarer. Sie werden öffentlich verflucht, man jagt sie in die Wildnis, wo sie elend umkommen, man nimmt ihnen, damit sie ganz verlassen seien, die ihrer Ehe entsprossenen Kinder, damit diese nicht befehlet werden von der Sünde der Mutter. Freilich giebt es auch Hindu's, welche diese grausamen Lehren reformirt wissen wollen, aber ihre Zahl ist gering.

— Der Dachs und sein Begleiter. Der letzte Personenzug hatte die Station C. bereits seit einer Stunde verlassen, als zwei bäuerliche Reisende noch eine Fahrt nach G. unternehmen wollten. Athemlos kamen sie des Weges daher und hatten doch den Zug veräumt. Sie mühten um alle Welt noch nach Hause, und zu Fuß dahin waren gegen neun Stunden. Bittend wandten sie sich an den Stationsvorstand, er solle ihnen die Möglichkeit verschaffen, mit dem in zwei Stunden ankommenden Güterzuge weiterfahren zu dürfen, obwohl jede Personenbeförderung hierbei strengstens ausgeschlossen war. Nach vielen Auseinandersetzungen erklärte ihnen der Stationsvorstand, daß sie die Tage eines Viehwagens bezahlen sollten, dann sei die Möglichkeit der Weiterbeförderung noch geboten; der Eine sei Begleiter, der Andere werde als Dachs in den Beförderungseinheit eingetragen, womit Beide sich einverstanden erklärten. Die Gebühren wurden bezahlt, und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den angeblichen Viehbegleiter nach dem Dachs. „Der bin ich,“ ertönte es aus der hintersten Wagenhecke in grimmig und unter allgemeinem Gelächter wurde der Wagen in den Zug eingestellt.

— Ein verwegener Raubanfall wurde auf der St. Louis- und San Francisco-Eisenbahn ausgeführt. Unter dem Vorwande, von der Gesellschaft beauftragt zu sein, dem Expressbeamten zu helfen verpackte sich ein Mann Eintritt in den Expresswagen. Sobald sich Gelegenheit bot, band er den Beamten und machte sich mit 50 000 Dollars davon.

— Der Hauseinkurz in Hamburg. Freitag Morgen stürzte der an der Ecke des Laggendorfer Weges und der Tegethoffstraße aufgeführte dreistöckige Neubau des Herrn Brümmer, der erst Tags zuvor gerichtet worden, unter großem Gepolter zusammen und begrub Verschiedene der fünfzig dort arbeitenden Bauhandwerker unter ihren Trümmern. Polizeimannschaften und Feuerwehre wurden sofort requirirt. Es gelang, vier Personen, wenn auch schwer verletzt, aus den Trümmern hervorzuheben, während zwei Andere nur todt ans Tageslicht befördert werden konnten. Die vier Verletzten wurden ins Krankenhaus befördert, doch ist es sehr fraglich ob sie mit dem Leben davon kommen werden. Die beiden Todten sind, wie fast die meisten anderen Arbeiter, Dänen von Geburt. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden.

— Unweit Portage, im nordamerikanischen Staate Wisconsin, entgleiste ein Schnellzug. Die zertrümmerten Wagen gerieten in Brand, wodurch 15 Reisende ihr Leben verloren.

— Der Marischall Bazaine, der jetzt in Madrid lebt, hat dort bei einem Falle ein Bein gebrochen.

— Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde in Wiesbaden der Prinz Nikolaus von Nassau betroffen. Die Kutsche des Prinzen stieß mit einem anderen Fuhrwerk zusammen, wurde zertrümmert und der Prinz gerieth unter das Gefährt. Bau-Arbeiter befreiten ihn aus seiner bedrohlichen Lage und brachten den Bewußtlosen in ein nahe Haus. Erstbarte Verletzungen sind zum Glück nicht constatirt worden.

— Feldmarschall Graf Moltke veröffentlicht folgende Dankagung: Da es mir nicht möglich ist, die mir von Privatpersonen und Vereinen aus den verschiedensten Kreisen zu meinem 86. Geburtstag zugegangenen, freundlichen Glückwünsche einzeln zu beantworten, so bitte ich alle Betheiligten, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen zu wollen. Creifau, den 28. October 1886. Graf Moltke, Feldmarschall.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Der Gemeindevorstand von St. Viti giebt der Gemeinde bekannt, daß er im Einverständnis mit der Gemeinde-Vertretung und mit Genehmigung des königlichen Conscriptors der Provinz Sachsen und des Herrn Regierungspräsidenten von Dessau beschlossen hat, zur Bestreitung der Ausgaben der Kirchentasse für das Jahr 1886/87 eine Kirchensteuer von 8 Procent Zuschlag zur Classen- und classificirten Einkommensteuer zu erheben.

** Der königliche Landrath des Merseburger Kreises giebt das definitive Resultat der am 1. December v. J. stattgehabten Volkszählung im Kreise bekannt. Die Zahl der Einwohner betrug: in Lauchstädt im Jahre 1880 2081, im Jahre 1885 2128, mitbin mehr 47; in Lützen im Jahre 1880 3134, im Jahre 1885 3500, mitbin mehr 366; in Merseburg im Jahre 1880 15 205, im Jahre 1885 16 828, mitbin mehr 1623; in Schafstädt im Jahre 1880 2530, im Jahre 1885 2662, mitbin mehr 132; in Schenkwitz im Jahre 1880 4419, im Jahre 1885 4591, mitbin mehr 172; in den Städten überhaupt im Jahre 1880 27369, im Jahre 1885 29709, mitbin mehr 234; auf dem platten Lande im Jahre 1880 41940, im Jahre 1885 43781, mitbin mehr 1841; im ganzen Kreise im Jahre 1880 69309, im Jahre 1885 73490, mitbin mehr 4181. —

□ Sichern Vernehmen nach wird in nächster Zeit mit der Constatirung eines Zweigvereins des „deutschen Schulvereins“ für unsere Stadt Merseburg vorgegangen werden. Eine Anzahl für die vollen und nationalen Zwecke dieses Vereins erwärmte Männer in unserer Stadt hat die Angelegenheit bereits in die Hand genommen.

** Wie jetzt gemeldet wird, sind von den auf Grund des neuen Lotterieplans zur 1. Klasse der 175. preussischen Klassenlotterie ausgegebenen 160.000 Loosen ca. 7500 Stück unausgegeben geblieben. Daß nicht auch dieser Rest untergebracht worden ist, hat seinen Grund darin, daß viele Spieler in Preußen, welche ihr Spielbedürfniß Mangels preussischer Loose bisher in auswärtigen Lotterien befriedigen mußten, das Spiel dort noch so lange fortsetzen, bis in der betreffenden Lotterie die letzte Klasse, welche bekanntlich die meisten Gewinnchancen bietet, gezogen ist.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.
 Vom 25. bis 31. October 1886.

Geschließungen: Der Wäschmeister Friedrich Otto Weber mit Marie Anna Bemer, Neumarkt 22/23; der Kaufmann Carl Friedrich Max Leichter mit Amalie Therese Marie Rosen, in Berlin; der Maurer Conrad Geißler mit Friederike Anna Schneider, in Wertheben.

Geborenen: Dem Maurer R. Ulrich e. L. gr. Ritterstraße 16; e. unehel. S.; dem Handarb. A. Weigert e. S., Dammstr. 8; dem Handarb. F. W. Kauschenbach e. S., Neumarkt 58; dem Schornstein-Fabrikant G. Lopp e. S., Amtsbehörden 8a; dem Dreher C. Bielig e. L., Sand 16; dem Zimmermann F. Michalis e. S., Gärtenstr. 18; ein unehel. S.; dem Maler F. Dietrich e. S., gr. Ritterstr. 17; dem Schuhmacher E. Schliephöde e. L., Oberreitstr. 22; dem Kgl. Gen. Com.-Secr. Assistent F. Reumeyer e. L., Lindenstr. 8; dem Dreher C. Rau e. L., Karlstr. 10; dem Handarb. H. Pteris e. L., fl. Sigistr. 15; dem Schuhmachermstr. C. Schulz e. L., Borswert 16; dem Gefirrhilfer A. Gaußig e. L., Reumarkt 8.

Gestorbenen: Der Webermeister Ferdinand Kilmel, 76 J. 9 M., Altersschwäche, Clobstauerstr. 10; des verstorb. Kreiswundarzt F. König Ehefrau Charlotte geb. Pöb, 81 J. 5 M., Herzschlag, Breitestr. 23; des Fabrikarb. F. Sempel L. Emma Elise 4 J. 11 M., Mafsen, Sand 19; e. unehel. L. 2 M., Krämpfe; e. unehel. L. 5 J. 9 M., Mafsen; des Fabrikarb. G. Kllm L. Pauline Germinie, 1 J. 6 M., Krämpfe, Kurzstr. 12; des Dachdeckermstr. G. Ohje L. Marie Concordia, 2 J. 3 M., Lungentzündung, fl. Sigistr. 15; des verstorb. Handarb. G. Winkler Ehefrau Christiane, 58 J. 6 M., Lungentzündung, Hädt. Krankenhaus; des Handarb. C. Jospe L. Anna Marie, 3 J. 4 M., Mafsen, Margarethenstr. 5; des Buchbindermstr. H. Limpricht L. Anna Maria Ulfrida Charlotte, 2 J. 7 M., Lungentzündung, Entenplan 3; des Schmied P. Wiemann S. Alfred Max, 1 J. 10 M., Lungenschlag, Sand 17.

Anzeigen.
Capitale von 3000 Mk. 3000 Mk. 16000 "
 hat auszuleihen auf sichere Hypothek per sofort oder Neujahr
Fried. M. Kunth, Merseburg.

Obstbäume
 in bester Beschaffenheit und guten Tafel- und Wirtschaftsorten, im Hundert und Stückweise, **Stachel- und Johannisbeeren, Weinfelder, wilden Wein, Biergehölz, Trauereschen, Trauerrosen, Trauerweiden, Rosenhochstämme** und niedere, in vielen dankbaren Sorten, empfiehlt zu soliden Preisen
A. Münch's Gärtnerei, an der Friedrichstraße.

Kaffee's
 von vorzüglicher Qualität aus der **C. G. Lehmann'schen Dampf-Rösterei in Leipzig** und zwar:
 gebrannt à 1/4 Pfd. schon von 25 Pf. ab
 roh à Pfd. von 75 Pf. ab.
 Besonders zu empfehlen **Familien-Kaffee à Pfd. 1,20 Mk.**
Kaffee = Special = Handlung von G. Grosse, Altenburger Schulplatz 2.

Frischen Schellfisch auf Eis, feinsten Magdeburger Sauerkohl, echte Teltower Rüben, Ital. Maronen und Maccaroni, eingemachte Preisselbeeren
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Zur Aufnahme von Feuer- und Lebens-Versicherungen
 empfiehlt sich der **Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator Paul Rindfleisch, in Merseburg, Burgstraße 12.**
Versicherungs-Commissar der Provinzial-Feuer-Societät für Merseburg und Kreis Merseburg. General-Agent der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auction in der Quelle.
 Mittwoch, den 3. November d. Js. von 9 Uhr Vormittags ab werde ich zur guten Quelle:
 eine große Parthie neuer und gebrachter Küchengeräthe, als Töpfe, Kannen, Lampen auch Vogelbauer etc. 1 Nähmaschine, versch. Spiegel, 1 Matratze mit eiserner Bettstelle, 1 Mulde u. einen Posten neuer Leuchstoffe meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
 Merseburg, den 28. October 1886.
Fried. M. Kunth
 Auctions-commissar und Taxator.

Migräne, nervösen Gesichts- und **Kopfschmerz**
 hebt sofort
C. Stephan's Cocawein
 Original-Asachen (mit Schutzmarke)
 in den Apotheken.

Daheim.
 Die soeben erschienene Nr. 5 enthält:
 Textlich: Und dennoch! Erzählung von C. von Gellen. Fortsetzung. — Schlimme Weilen. Seebild von Reinhold Werner. Schluß — Die Baseler Missionsgesellschaft. Von C. Wämed. — Graf Eily. Von G. Egelhaaf. Mit fünf Illustrationen. Am Familienisch: Zu untern Bildern. — Feine Zurechtweisung — Rechtsrat. — In unlerer Spielded. Die tausendste Auflage in der Gassenischen Vitelanstalt. Der letzte Bogen! — Umkau in fern-n Landen. Bildlich fernher: Sie will beirathen. Gemalt von Karl Geyler. — Abendfrieden. Gemalt von Hans W. Schmidt.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele in Merseburg
 empfiehlt
 Luedenauer Preßkohlensteine und Briquettes, Böhmische Braunkohlen, Grudecoak, sowie Feueranzünder, bei bester Waare zu billigsten Preisen.
Lieferung prompt.
 Ein leeres Parterrezimmer oder fl. Wohnung gesucht. Gest. Off. mit Preis an **Louis König in Kösen.**

Von Dienstag den 2. ds. Mts. an steht ein Transport von 20 Stück hochtragender u. frischmilchender
Rühe und Kalben
 zu soliden Preisen zum Verkauf.
Emil Schlippe, Kößichau.

Bekanntmachung.
 Die **Schlammung des Dorf-Teiches** der Gemeinde **Ostrau** soll an den Wundersfordernenden vergeben werden. **Unternehmer** haben sich bis zum **7. November 1886** bei dem Unterzeichneten zu melden.
 Ostrau, den 1. November 1886.
Dieltzsch, Ortsrichter.

Musikalien
 für Pianoforte, Zither, Orchester (Streich- und Blasinstrumente in verschiedenartigen Besetzungen) etc. sowie **Instrumente und Saiten** empfiehlt
J. G. Seeling,
 Musikalien- und Instrumentenhandlung **Dresden-N.**
 Cataloge, sowie Probenummern der Musik-Zeitung „Das Orchester“ bitte gratis zu verlangen.

Althee-Bonbon
 täglich frisch empfiehlt
Fr. Schreiber's Conditorei.

Kirchlicher Verein der Altenburg.
Dienstag, den 2. November Abends 8 Uhr soll in der **Kaiserhalle** unsere erste **Zusammenkunft** stattfinden.
 Tagesordnung: Geschäftliches, Rechnungslegung, Vorstandswahl und Vortrag des Herrn **Heg. Assessor Martinus** über Zwangsversteigerung. Auf recht zahlreichem Besuch der Mitglieder wird gehofft. Gäste sind willkommen.
 Zugleich wird mitgeteilt, daß der **erste Familienabend** in diesem Jahre nicht, wie in der Regel, am **Luthertage**, den 10. November, gefeiert werden kann, da wegen der Einweihung des **Domes** am gedachten Tage **Kirchenconcert** stattfindet.
 Der Tag für den Familienabend wird noch bekannt gemacht werden.
 Nachträglich hat der **Missions-Kaufmann Herr Quersurth** noch ein Referat über seinen mehrjährigen Aufenthalt in **Afrika** gütigst in Aussicht gestellt.
Im Namen des Vorstandes.
 v. Börde.

Kirchlicher Verein St. Maximi.
 Dienstag den 2. November 1886, **Abends 8 Uhr**, im „**Serzog Christian**“ **Verammlung** der Vereins-Mitglieder.
 Tagesordnung: a. Bericht der **Kassen-Revisoren** und **Decharge-ertheilung**. b. **Geschäftliche Mittheilungen**, darunter die anlässlich des 10 jährigen **Stiftungsjubiläum** eingegangenen **Gratulationschreiben**. c. **Vortrag u. d. Kragelassen.**
Der Vorsitzende. A. John.

Verein ehemal. 12. Husaren in Merseburg.
 Mittwoch den 3. d. Mts. **Abends 8 Uhr**
Monatsversammlung
 im **Bereins-Local.**
 Wegen **Betheiligung** an der **Empfangs-Feierlichkeit** bei der **Ankunft Sr. Kaiserlich und Königlich Hohheit des Kronprinzen** bittet um **zahlreiches Erscheinen.**
Der Vorsitzende.
 Ein fein möblirtes Zimmer mit **Schlaf-cabinet** in gesunder Lage ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der **Kreiszblatt-Expedition.**
 Ein **ordentliches Mädchen** wird sofort gesucht im
Herzog Christian.

B GROSSE Wiederum 3521 Gewinne. Uebermorgen u. Freitag Ziehung.

Berliner Equipagen- und Pferde-Lotterie. **LOOSE 2 Mark** 2 Vierspännige Equipagen. Wiederum kommen 3521 Gewinne Vollblutpferde. **LOOSE 2 Mark** 3 Zweispännige Equipagen. Reitpferde. 1 Einspännige Equipage. (Complet zum Abfahren.) Gold. u. Silb. Münzen. 11 Loose für 20 Mark. sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben auch zu beziehen durch 11 Loose für 20 Mark. F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Für Porto u. Liste 15 Pfg. auszugeben. Loose sind zu haben b. Banquier L. Zehender, Merseburg.

== Pelzwaaren!! ==

Empfehle Fußsäcke, Fußkörbe, Jagdtaschen, Damen- u. Mädchen-Garnituren etc zu den billigsten Preisen; schwarze Mütze von 2 Mk., Affen-Mütze von 6 Mk. an.

Als Specialität Damen- und Mädchen-Baretts in den neuesten Wiener Facons.

Winter-Mützen für Herren und Knaben zu enorm billigen Preisen.

Filzschuhe und Pantoffeln für Herren, Damen und Kinder in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Herren- und Damen-Pelze werden auf Bestellung prompt und sauber angefertigt; desgleichen werden alte neu bezogen und ausgebeffert.

F. Städter, Burgstr. 7.

Zum bevorstehenden Empfange Sr. Kaiserlich Königlichen Hoheit des Kronprinzen empfehlen wasserichte

Fahnen und Flaggen bester Qualität, z. B. Kronprinzenflaggen, Wappenfahnen, Adlerfahnen, einfache Nationalfahnen etc. in allen Größen.

Alleinige Niederlage wie bisher bei Herrn **H. F. Exius Nachfl. (L. Daumann) Burgstr. 23.** Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a/Rh. **Cataloge gratis!**

Wo kauft man billig?

Ecke der Burgstrasse, vor dem Hause des Herrn Goldarbeiter Hofberg! Handschuh, Pulswärmer, Schälchen, Tücher für Herren und Damen, halbseidene und ganz seidene, bunt und weiß.

Weisswaaren-Reste und Stickerelen werden nur zu Schleuder-Preisen verkauft. Ueberzeugung macht wahr!

J. Gross aus Leipzig.

== Zum bevorstehenden Markt!! ==

Weinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich wieder mit einem großen Lager doppelt genähter **Glacée-Handschuh**

2 Knöpf. von 1 Mk. an, 4 Kn. 1.75 Mk., 6 Kn. weiß 2 Mk., zum Schnüren 6 Defen lang 1.50 Mk. Herrenhandschuh von 1.50 Mk. an. — **Echt dänische Primawaare!**

Winterhandschuh in allen Nr. wollne Trikot für Damen 4 Kn. lang 60 Pfg., gefütterte Trikot: 60 Pfg. anwesend bin.

Aug. Diederich aus Magdeburg.

Stand: Am Hause des Bäckerstr. Herrn Klaffenbach, am Markt.

Im TIVOLI

Dienstag, den 2. November, Abends 8 Uhr erste gemeinschaftliche Probe sämtlicher Gesang-Vereine. Wankelndes u. zahlreiches Erscheinen erbeten.

Epimachus.

Dienstag den 2. November, Abends 8 Uhr Generalversammlung im gold. Arm.

Herzog Christian.

Heute Dienstag **Schlachtfest.**

Hospitalgarten.

Am Mittwoch den 2. November etc. findet mein

Rirmesschmaus

statt, wozu ich werthe Gönner zur gef. Betheiligung ergebenst einlade.

Hochachtungsvoll **A. Schreiber.**

Weinen werthen Kunden zur gef. Nachricht, daß ich mein Geschäft wegen Umzugs nach Halle am heutigen Tage übergeben habe. Für das mir während des Geschäftsbetriebes bewiesene Wohlwollen bestens dankend zeichne

Hochachtungsvoll **Meisel, Fleischerstr. Merseburg, den 31. October 1886.**

Feinstes Petroleum

à Ctr. M. 12,75 **J. F. Beerholdt Nacht.**

Statt besonderer Meldung.

Die heute Nachmittag 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Selma** geb. Wittig von einem gesunden Knaben behre ich mich nur hierdurch ergebenst anzuzeigen Merseburg, den 31. October 1886.

Otto Müller, Regierungs-Secretair.

Todes-Anzeige.

Im Hause ihrer Grosseltern verstarb vergangene Nacht nach 8 tägigem Leiden mein liebes gutes **Gretchen** im Alter von 2 Jahren 1 Monat, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stilles Beileid

Tieftrauernd **Hermann Schneider, Pössneck. Merseburg, 31. October 1886.**

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3/4 Uhr vom Trauerhause, Rossmarkt, aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 8 Uhr entschlief ruhig nach langen Leiden unsere Mutter, Frau verwittwete Instrumentenmacher

Friederike Ritter geb. Luther.

Beerdigung Dienstag, den 2. November Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus, grosse Ritterstrasse 9.

Merseburg, den 30. October 1886.

Im Namen aller Verwandten **C. R. Ritter** und Frau.

Die Löwenbändigerin.

1.) Endlich ließ sie sich das winzige Stückchen Fleisch nehmen. Der Löwe streckte sich gemächlich nieder, um seinen Lederbissen mit Ruhe zu verzehren. Ich hatte während dessen etwas Gänsehaut bekommen.

„Haben Sie nie Furcht?“ fragte ich Giulia. — „Furcht?“ — erwiderte sie in einem Tone, als ob sie das Wort noch niemals gehört hätte, und richtete dabei ihren Blick auf mich — zwei große, wunderbar schwarze Augen, aber todt und ausgebrannt, ohne Leben und ohne Sprache — wie aus Glas. — „Furcht?“ wiederholte sie nochmals tonlos und schüttelte dabei mit dem Kopfe, wie Jemand der einen Aberglauben bemitleidet — „nein!“ — Dann ließ sie die Arme schlaff am Beibe herabsinken, neigte ihr Haupt auf die Brust und starzte wie vorhin zu Boden.

Mir war es wohl, als sie ihre Blicke von den meinen abwendete, denn ihre leblosen Augen fingen mir an wehe zu thun. Es entstand eine peinliche Pause — zu sprechen getraute ich mir in Anbetracht ihres aborrbirten Wesens nicht — ich wußte auch nicht mehr, wie ich mich auf eine männliche Weise von ihr entfernen sollte und blidete unwillkürlich und wie nach Hilfe verlangend nach dem Clown.

Er verstand mich und deutete mir an, mich ohne Form mit ihm zu entfernen.

Meinen Gruß erwiderte Giulia nicht; man sah es ihr an, sie wußte nicht mehr, daß ich in ihrer Nähe war und nun fortging.

„Geben Sie nicht Acht auf das, was sie thut und spricht,“ sagte mir der Clown, als wir wieder vor der Bude waren — „sie ist manchmal frank;“ dabei deutete er auf den Kopf.

Ich sah ihn erstaunt und fragend an. „Ja früher“ — fuhr er bitter lebend fort — „früher war sie das anmuthigste, lebenslustigste und wohl auch das schönste Weib, welches man antreffen konnte — aber seit ihrer Affaire!“ — „Was für eine Affaire?“ —

Der Clown holte tief und schwer Athem — ein dumpfer Seufzer entrang sich seiner Brust, dann aber und wie um eine peinliche Verlegenheit zu verbergen, langte er seine Pfeife hervor und begann sie frampfhast zu stoßen, indem er sich von mir abwendete.

„Bitte, sagen Sie mir doch!“ — fragte ich wiederholt — „was für eine Affaire?“ —

„Lassen Sie das!“ — murmelte er — „es ist nichts für die Neugierde!“ —

Er wollte sich verabschieden und in die Bude zurückkehren, ich offerirte ihm aber, einen Bissen mit mir zu essen und ein Glas Wein zu trinken, was er denn auch nach vielem Bögen annahm. Nach dem Essen drang ich von Neuem in ihn und beim Anzünden der Cigarren erzählte er mir endlich Folgendes:

„Giulia ist die Tochter von Bernard, der Ihnen vielleicht auch bekannt geworden ist, denn er hatte den besten und größten Circus von Frankreich, und man sprach von ihm seinerzeit, wie man jetzt von der Histori spricht. Außer tausenderlei andern Raritäten besaß er drei Löwen, welche von seiner Tochter, unserer Giulia, dressirt waren und mit denen wir überall das größte Aufsehen erregten. Bernard trank und spielte und verlor schließlich Alles. Den einen der Löwen, den Sie jetzt noch bei uns sehen, hatte er seiner Tochter geschenkt und der ist ihr auch, wie endlich Alles gerichtlich versteigert wurde, geblieben. Bernard überlebte das Ende seiner Herrlichkeit nicht lange, er starb drei Monate nach der Versteigerung. Den Circus hatte Vital übernommen und es ging so ziemlich Alles in Ordnung wie früher.

„Giulia war damals 19 Jahre alt und, wie ich Ihnen schon sagte, ein Mädchen von außerordentlicher Schönheit, Grazie und Anmuth. Ganze Schaaren von Seladons benarben sich um ihre Liebe; sie schlug aber alle Altaken ab, bis auf eine, die einer meiner Collegen Namens William Fish, versuchte. William war ein Reiter ersten Ranges und dabei ein Staatskerl, voller Liebenswürdigkeit und Humor. Was William unternahm, gelang ihm, und so gelang es ihm auch, Giulia zu erobern und zu heirathen. Sie

liebten sich innig und zärtlich und lebten zusammen wie die Turteltauben.

„Als das so ungefähr ein Jahr gedauert hatte, mußte Fish in Familienangelegenheiten nach England reisen, wo er zu Haus war. Giulia blieb bei uns und war zu Anfang ihrer Strohmittenschaft traurig und niederbegefallen; sie schien die Stunden und Minuten bis zur Rückkehr ihres Mannes zu zählen.

„Später fiel mir neben ihrem veränderten Benehmen ein Kürassierlieutenant auf, der alle Abende in unserem Circus auf demselben Platz saß und Giulia frenetisch Beifall klatschte. Bald nach dieser Wahrnehmung wollte der Zufall, daß ich Giulia nach der Vorstellung Nachts Arm in Arm mit diesem Officier in der Straße traf. Ich schlich den Beiden nach, sah aber zu meiner Verhütung, daß sie der Lieutenant nur höchst förmlich und ceremoniell bis zu ihrer Wohnung begleitete und sich dort höflich und cavaliermäßig verabschiedete. Am andern Tage machte ich ihr hierüber Vorwürfe.

„Ach, sei kein Narr“, erwiderte sie mir lachend, „das ist ein Courschneider, weiter nichts, der schadet William nicht, sei unbesorgt!“ —

„Das war ich aber nicht, sondern stellte ihr nach, wo ich nur konnte. Endlich spielte mir der Zufall einen Brief von dem bewußten Lieutenant an Giulia in die Hände, in welchem dieser von einer gemeinsamen Abreise sprach.

„Am andern Tage war Giulia verschwunden und einige Stunden nach ihrem Verschwinden traf Fish bei uns ein.

„Die Nachricht von Giulia's Flucht brachte ihn außer sich. Er tobte und rastete stundenlang und brach schließlich in ein frampfhafes Weinen und Schluchzen aus.

„Unterdessen war die Stunde der Vorstellung gekommen und da Giulia nicht mehr da war, so konnte die Production mit dem Löwen, die anziehendste Nummer unseres Programms, nicht stattfinden. Der Director war wüthend, denn er sah voraus, daß die Hälfte des Publikums den Circus verlassen würde, wenn die berühmten gewordenen Exercitien mit dem Löwen wegsfallen mußten. Als im Zimmer des Directors darüber noch hin und her berathen wurde, trat William ein.

„Ich mache die Production mit dem Löwen!“ — jagte er sehr bestimmt — „das Thier kennt mich, es hat Giulia nie ohne mich gesehen, es wird mir nichts thun. Uebrigens gehört der Löwe mir und wenn er gegen mich falsch werden sollte, so schüße ich ihn nieder, wie ich es mit seiner Herrin thun werde, sobald sie mir unter die Augen kommt!“

„Der Director war froh, die Störung der Vorstellung beseitigt zu sehen und acceptirte. Wir andern aber riefen William mit allen Kräften von seiner wahnwitzigen Idee ab, denn die Gefahr, in die er sich, von seiner Verzweiflung getrieben, begeben wollte, war eine außerordentliche. Vergebens! —

„Er lud seinen Revolver und kleidete sich fahrlässig und entschlossen an. Das war jedoch Alles nur äußerlich und Verstellung. Innerlich rastete und lochte es in ihm, innerlich schmerzte ihn jede Faser, das konnte man leicht an dem unheimlichen Feuer seiner Augen, an dem Wetterleuchten seines Gesichtes erkennen.

„William!“ — sagte ich im letzten Moment zu ihm, indem ich seine eiskalte und nasse Hand ergreife — „laß ab von diesem Vorzuge! Du gehst in den elendesten und erbärmlichsten Tod.“

„Meine Sache!“ — murmelte er und machte sich los.

„Alle Exercitien, welche William diesen Abend vor der Löwenproduction zu Pferde machte, waren unsicher und zweifelhaft, obgleich er sonst zu Pferde unsehlbar war.

„Endlich kam der grauenvolle Augenblick, wo Fish in den Löwenkäfig mußte.

„Wir hatten unter uns alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen und standen ohne Ausnahme für den Fall eines Unglücks mit Noththüren und glühenden Eisenstäben bereit.

„William betrat den Käfig; er hatte nicht einmal die Vorsicht gebraucht, sich wie Giulia dunkel zu kleiden. Er war todtentleiblich, der Gefahr gegenüber aber ruhig — er dachte in

diesem Momente ganz gewiß weder an Gefahr noch Tod. Ich sah es ihm an, daß alle seine Gedanken bei Giulia waren; er liebte mit aller Leidenschaft, deren er fähig war. Als ihn der Löwe vor sich sah, stuzte er und ging taurend und mit eingezogenem Schweiße auf die Seite. Fish wollte ihn zuerst auf den Hinterpfoten in die Höhe stehen haben. Damit fing Giulia ihre Productionen gewöhnlich an.

„Das Thier gehorchte nicht und schlich mit Verderben sprühenden Augen um ihn herum. Fish fluchte und schlug auf den Löwen ein, der plötzlich ganz unbeweglich stand; seine Augen wurden roth und unterließen mit Blut.

„Ich sah, es war die höchste Zeit, um ein Unglück abzuwenden und wollte eben mit der Noththüre zuspringen und William von dem Thiere absperrern, als auf einmal eine große Bewegung das Publikum, welches aus Furcht und Grauen den Circus zu verlassen anfing, durchlief. Noch ehe ich mir über diesen Vorfalle Rechenschaft ablegen konnte, stand Giulia mit verzerrem Gesicht und von Entsetzen ergriffen vor dem Käfig.

„Allmächtiger Gott, William, Du bist verloren!“ — schrie sie außer sich, und der Löwe — als ob er nur einen Laut von seiner Herrin erwartet hätte, stürzte sich auch schon auf Fish.

„Die Noththüren — glühende Kohlen!“ — schrie Giulia, aber es war schon zu spät.

„Fish kam sofort zum Liegen; der Anblick war grauenhaft. Der Löwe zerfleischte sein Opfer buchstäblich und wir konnten nichts thun, — o, es war die fürchterlichste Stunde meines Lebens!

„Das Publikum rastete und tobte und suchte entsezt das Freie zu gewinnen und der Lärm und das Wehgeschrei machten unsern Löwen nur noch wüthender. Schießen konnten wir nicht, denn das Thier und Fish waren im Kampfe mit einander nur noch eine Masse.

„Da wurde plötzlich die hintere Käfigthüre aufgerissen und in den Käfig stürzte — Giulia.

„Ruhe, Ruhe!“ — schrie sie — „laßt ab!“ —

„Alles gehorchte und alle Rettungsveruche wurden eingestellt — aller Augen waren auf sie gerichtet, es entstand eine Todtenstille.

„Das Thier stuzte von Neuem und hielt einen Augenblick in seiner graufigen Arbeit inne. Giulia stürzte sich zwischen William und das Thier. Der Löwe glogte sie an und kauerte sich zum Sprunge nieder. Giulia aber hatte mit Witzeschnelle und mit übermenschlicher Kraft den Körper von Fish auf die Seite gerissen, dem Thiere ihren Mantel über den Kopf geworfen und so waren Giulia und William eine Spanne breit von dem Löwen getrennt.

„Eine Noththüre!“ — schrie Giulia.

„Wir konnten die Noththüre einschleichen — der Löwe war abgesperrt. Giulia brach leblos und stark blutend auf dem entstellten Körper ihres Gatten zusammen. Sie hatte einen Tagenhieb weggeriegt, von welchem sie noch heute die gräßliche Narbe trägt. Fish war todt. Seine Brust und sein Kopf waren fast gänzlich zerbrochen; die linke Hand und ein Stück vom Schulterblatt fehlten ganz.

„Wir begruben ihn, brachten Giulia in das Spital und brachen den Circus ab, denn seit Williams Tode besuchte kein Mensch mehr unsere Vorstellung. Die Geschichte hatte sich wie ein Lauffeuer in der Stadt verbreitet, Alles empörte sich gegen Giulia und ich glaube, daß die Volkswuth sie gelyncht haben würde, wenn man ihrer hätte habhaft werden können.

„Giulia lag, abgesehen von ihrer entseztlichen Wunde im Gesicht, drei Monate an einem hitzigen Nervenfieber danieder. Als sie genesen war und wieder zu uns stieß, war sie aber nicht mehr zu erkennen. Außerlich und innerlich war sie eine andere geworden.

„Ihr erster Gang war zum Löwen, den ich bis dahin versorgt und gefüttert hatte, und ich versichere Sie, mit großen Opfern. Ich habe manchmal Frühstück, Mittag- und Abendmahlzeit entbehrt, nur damit er seinen Unbiss haben konnte.

„Als Giulia zu dem Thier in den Käfig trat, waren wir wieder auf das Schlimmste gefaßt. Der Löwe that ihr jedoch nichts, sondern gehorchte wie ein Hund.

„Giulia schloß sich uns wieder an, und so geht die Geschichte nun acht Jahre, aber fragen Sie nicht wie! Jeden Tag wird es schlechter; jetzt sind wir schon zu herumziehenden Urtrotzen und Spaßmachern heruntergekommen und wie lange wird es dauern, dann gehen wir — beteln! Mit Giulia ist gar nichts mehr anzufangen, die ist oben nicht mehr bombenfest — wie Sie dieselbe vorhin gefunden haben, so sitzt sie stundenlang!“

„Wie kam denn aber Giulia in dem verhängnisvollen Moment in den Circus? Ich denke, sie war entflohen?“ frug ich wieder.

„Sie war auch entflohen, und natürlich mit niemand Anderem, als mit dem vorhin erwähnten Officier. Auf der ersten Eisenbahnstation aber hatten sich Neue und Korwürfe bei ihr in so hohem Grade geltend gemacht, daß sie mit dem ersten Zuge zurückkehrte und gerade in dem verhängnisvollen Augenblicke bei uns eintraf.“

„Und hat sie sich niemals ein Leid zufügen wollen?“

Der Clown zögerte mit der Antwort, dann sagte er kleinlaut:

„Ja! Aber ich habe sie immer bewacht wie ein Kind in der Wiege. Trotzdem hat sie verschiedene Male versucht, dadurch um's Leben zu kommen, daß sie den Löwen unarmherzig mißhandelte, neckte, überfütterte, aushungerte und sich selbst den Arm aufgerissen, um das Thier zu reizen. Er that ihr aber abfolnt nichts — im Gegentheil — er wird mit jedem Tag gehorsamer.“

Der Clown erzählte mir noch Manches von Giulia und seine tragischen Recitationen erweckten in mir ein tiefes Mitleiden — eine unwillkürliche Sympathie für Giulia. Ich besuchte sie und den Clown, so oft es nur anging, und hin und wieder ließ sich Giulia zum Sprechen bewegen, aber sie blieb stets einfüßig und unzugänglich und nichts vermochte sie aus ihrer lethargie zu reizen.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Halle, 24. Oct. Gestern Nachmittag fand hier selbst die feierliche Grundsteinlegung zum Neubau der neugebildeten Freimaurerloge „zu den fünf Thürmen am Salzquell“ in Gegenwart der Mitglieder der genannten Loge, der anderen hiesigen Loge „zu den drei Degen“, sowie der Vertreter der Nachbarlogen zu Eisenleben, Sangerhausen, Querfurt, Weißenfels, Merseburg &c. statt.

† Halle a. S., 29. Oct. Auf der großen, von 800 Theilnehmern besuchten Studentenversammlung waren Vertreter vieler Universitäten anwesend. Den Vorsitz führte Student Eckert. Im Verlauf der sehr lebhaften Debatte traten große Meinungsverschiedenheiten hervor. Die Dreiviertel-Majorität beschloß, eine Petition an den Cultusminister zu richten, dahingehend, er möchte Sorge tragen, daß das Studium auf Oesterreichischen Universitäten nicht mit Verlusten an Semestern verbunden sei, wodurch auch dort das Deutschthum gefördert würde. Mehrere Professoren der hiesigen Universität nebst dem Rector magnifico waren anwesend.

† Querfurt. Die Grunderwerbsverhandlungen für die Unstrutbahn sind im Querfurter und Naumburger Kreise fast ausnahmslos in günstiger Weise beendet, jedoch soll dasselbe Resultat in den Kreisen Eckartsberga und Sangerhausen noch nicht erreicht sein. — Der Herr Regierungspräsident hat zu dem Projecte für den Umbau des hiesigen Bahnhofes nebst der damit in Verbindung stehenden Verlegung des sog. Sperlingsweges, nachdem sich bei der am 7. d. Mts. stattgehabten landespolitischen Prüfung Bedenken nicht ergeben haben, die landespolitische Genehmigung ertheilt.

† Buttstädt, 26. Oct. Heute früh wurde die hier beim Kaufmann F. bedienstete Theresje De aus Frauenprießnitz todt im Bette aufgefunden; die Unglückliche hatte sich durch Schwefelsäure vergiftet, wie man annimmt, wegen der Folgen eines Liebesverhältnisses.

† Der nach Unterschlagung von 3000 M. verschwunden gewesene Stadtkassen-Rendant

Dietmann ist verhaftet und nach Saalfeld zurückgebracht.

† Wittenberg, 28. Oct. Die jetzt hier stattfindenden Vorstellungen der Luther-Festspiele sind stets bis auf den letzten Platz besetzt. Die Eintrittskarten sind für sämtliche Spielabende bis 31. October bereits verkauft. Vorausichtlich werden noch einige Vorstellungen zugegeben.

† Torgau. Unsere Stadt wird auch in diesem Jahre zu Luthers Geburtstag wieder eine Feier veranstalten. Es sollen die vor zwei Jahren mit großem Beifall aufgeführten „Lebenden Bilder aus Dr. Martin Luthers Geschichte“ wieder zur Aufführung gelangen.

† Schönebeck, 29. Oct. Heute Vormittag wurde der Arbeiter Wilhelm Richter von hier, 22 Jahre alt, unverheirathet, auf hiesigem Salinen-Hofe beim Schieben von Eisenbahnwagen zwischen zwei Buffern am Kopfe gequetscht und sofort getödtet.

† Sangerhausen, 28. Oct. Heute Mittag halb 1 Uhr erkündte Feuerlärm, es brannte das Hintergebäude des Hauses, in welchem bis vor Kurzem das Kaiserl. Postamt sich befand. Weithin sichtbar loderten die Flammen empor und trotzdem die Feuerwehren sofort zur Stelle waren, gelang es doch nur schwer, das Feuer einigermaßen in seinen Schranken zu halten, ja nach einer Stunde brannte auch das angrenzende Dünnhaupt'sche Gebäude und wurde fast ganz von den Flammen verzehrt. Auch das Wertmeister'sche Gebäude ergriffen die Flammen, doch gelang es hier unserer tüchtigen Feuerwehr dem Feuer Einhalt zu thun. Wäre das Feuer zur Nachtzeit ausgebrochen, so dürfte wohl schwerlich von dem unteren Theile der Götzen- und Magdeburgerstraße viel übrig geblieben sein. — Soeben um 7 Uhr erkündten wieder die Feuerhörner. Der Ost-Süd-Ostwind hat das Feuer auf der Brandstätte von Neuem angefaßt, so daß die Spritzen wieder energisch in Thätigkeit treten müssen. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht aufgeklärt. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Bedeutende Vorräthe an Hafer (von 26 Morgen) sind mit verbrannt. Die Versicherung soll nur ungenügend sein.

† Die aus der Umgegend von Dresden verschwundene Frau Leonille von Sepiaquen, geb. Fürstin Galtjahn, ist in Thorn auf der Durchreise nach Warschau wieder aufgefaßt.

† Dem „Braunsch. Tgbl.“ zufolge ist der am 18. October verhaftete Rechtsanwalt Dede-kind aus Wolfenbüttel auf Beschluß des Oberlandesgerichtes, an welches er Rekurs ergriffen hatte, am Donnerstag aus der Haft entlassen worden.

† In Dresden hatten sich kürzlich mehrere Herren den sonderbaren Spaß gemacht, in der vierten Morgenstunde ungewissen und ganz heimlich eine Parthe alter und gerumpelter Kleidungsstücke nebst einem Paar antiker durchlöcherter Stiefeln auf die Augustusbrücke zu legen und dieser Hinterlassenschaft einen Zettel mit dem Inhalte: „Lebt wohl! Gottlieb Schulze“ beizufügen. Passanten der Brücke fanden die zurückgelassenen Ueberreste eines offenbar vor kurzer Zeit in das Wasser Gesprungenen und machten behördliche Anzeige, worauf die betreffende Mittheilung auch im Polizeiberichte erschien, daß irgend ein Lebensmüder seinen Tod in den Wellen gesucht habe. Ob nun die betreffenden Spaßmacher sich durch Mittheilung an Andere selbst verrathen oder ob irgend Jemand von dem unpassenden Scherz und seinen Veranlassungen Anzeige gemacht hatte, sei dahingestellt, genug, die Herren wurden von der Behörde wegen „verübten groben Unfuges“ zur Verantwortung gezogen und einem Jeden derselben 60 M. Strafe zubidictirt.

† Ein schweres Jagdunlück hat sich am Sonntag Vormittag in der Nähe von Annaberg ereignet. Der Fabrikant Kelp aus Raschau hatte auf einem Spaziergang nach dem nahen Wildenau Jagdhund und Flinte wie gewöhnlich mitgenommen, um gelegentlich auf etwa ihm begegnendes Wild seines Jagdreivers einen Schuß abzugeben. Unterwegs jagte der Hund in 75 Centimeter hohem Gras eine Hasen auf. R. schob; ein Klage laut erscholl darauf. Erschreckt trat R. näher. Vor ihm wälzten sich in dem hohen

Gras zwei Kinder, der 6jährige Knabe und das 7jährige Mädchen eines Raschauer Arbeiters, die sich, beim Grasplücken vor dem Gell des Hundes fürchtend, in dem hohen Getraide versteckt hatten und von dem nichtsahnenden Jagdpächter getroffen waren. Der Knabe starb noch am selben Abend, das Mädchen ist weniger schwer verletzt. Der Fabrikant wollte vor Verzeigerung einen Schuß auf sich selbst abgeben, als ihm noch rechtzeitig das Gewehr entrisen wurde.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Friedrich Wilhelm, S. des Mobilienbesitzer Schombt — Beerbtigt: den 27. October der Feinwebermstr. Künigel; den 28. eine ungel. L.

Stadt. Getauft: Albert Willy, S. des Maurers Berger; Frig. S. des Maurers Müller; Paul Willy, e. ungel. S.; Friedrich Karl, e. ungel. S. — Getauft: der Kaufmann R. F. M. Leichert in Berlin mit Frau A. L. M. geb. Koenen hier; der Maschinenmstr. Fr. D. Weber hier mit Frau M. A. geb. Berneder; der Maurer E. Weizler in Martzerben mit Frau F. A. geb. Schneider hier. — Beerbtigt: den 26. October die einzige L. des Kabritzer. Wimpel; den 27. die älteste L. des Gansbar. Drescher; den 28. die Wittwe des Königl. Kreis-Wund- arzt's König; den 29. der Maschinenführer Zeitig; die jüngste L. des Ziegelbedemstr. Ögbe; den 30. die Wittwe des Gansbar. Winler; die jüngste L. des Fabrik- arbeiter's Kühn; den 31. die einzige L. II. Ehe des Buch- bindemstr. Kimprecht; die älteste L. des Gansbar. Guch- **Stadtkirche.** Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst. Herr Prediger David.

Neumarkt. Beerbtigt: die hinterl. Wittve des Schuhmachermstr. Glaz in Bennen.

Altenburg. Getauft: Louise Martha, L. des Mechaniker Engel; Emilie Louise, L. des Fabrikant's Bierogel.

Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S.

Dienstag: Barbier von Sevilla. — Mittwoch: Hefelio. — Donnerstag: Dthello. — Freitag: Kobengrin. — Sonn- abend: Schauspiel. — Sonntag Abend: Kobengrin.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Dienstag: Der Tempel und die Albin. — Mittwoch: Das Nachlager in Oranoba. Neu einstudirt: Die Achtaube. Lustspiel in 1 Act von F. Wittong. — Donnerstag: O dieser Papa! — Freitag: Einmaliges Schauspiel der Fr. M. Steinbad-Jahns. Der stiegende Holländer. — Sonnabend: Neu einstudirt: Ein Erfolg. Lustspiel in 4 Acten von P. Linbau.

Altes Theater. Dienstag: Apoll-Phrix. — Mitt- woch: 6. Clarifier-Vorstellung zu beiden Pressen. Maria Stuart. — Donnerstag: Der Mauerer und der Schlosser. — Freitag: Dräsin Lambad. — Sonnabend: Die schöne Helena.

Gandel und Verkehr.

Schwedische Reichs-Hypothekendarf 4 1/2 pCt. Fandbriefe von 1879. Die nächste Zinsung findet Ende November statt. Gegen den Courserverlust von ca. 5 1/2 pCt. bei der Auslösung übernimmt das **Banquas Carl Reubner, Berlin, Franco-Bank**. 13. die Ver- sicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Merseburg, 31. October. Höchster und niedrigster Marktpreis der Getreide in der Woche vom 24. bis mit 31. October cr. pro Ektol 9,00 — 15,00 M.

Halle, 30. October. Preise mit Aufschlag der Aeltergebrüder per 1000 Rilo Netto. 1000 Rilo Weizen sehr unverändert, 144—162 M. Roggen fast unverändert, 130—138 M., Gerste, billiger, Futter 120—135 M. Rind- 140—155 M., Chevalgerste 180—192 M., Hafer, matt, 122—127 M., Raps ohne Anbot. Robinsons 43 bis 44, 50 M. Victoria-Gröben 160—185 M., Kammohle ohne Anbot. Stärke incl. Faß p. 100 Rilo netto, gefragt, 34—35,50 M. Ermitzte Preise des Grobzahndels p. 100 Rilo Netto. Weizen 28—45 M., Weizen 17—17,50 M., Schwebelbohnen über Notiz, Erbsen, Klee, Luzerne, Weizen samen ohne Anbot.

Futterartitel: Futtermehl 13—14 M. Roggenkleie 10,25 M., Weizenkleien 8,00—8,25 M., Weizenrieselle 8,74—9 M., Weizenhelle 9,50—10,50 M. Hanse 8,50—9 M., Delftuch 11,75—12,25 M. — Mais 27,00—28,50 M., Rübsil 43,00 M. — Solut 0,825/300 12,00—13,50 M., Spiritus, still, p. 1000 Liter Proc. nachgebend, Kartoffel- 0,40 M.

Leipzig, 30. October. Weizen sehr, per 1000 kg netto loco hier, 136—163 M. bez fremder 175—186 M. bez Br. hier, netto — — — M. bez. Roggen fester, per 1000 kg, netto loco hier, 138—140 M. bz. raffischer 138—140 M. bez. Br., Gerste per 1000 kg netto loco hier, 130—160 M., feinstes Weizen, Futtermaaz 110—120 M. bz. Br., Hafer per 1000 kg netto loco hier, 120—122 M. bez. Br., — — — M. bz. u. Br., Mais per 1000 kg netto loco amerikanischer 115—120 M. bez. Br., Donan 125—130 M. bez. Br., Raps per 1000 kg netto loco — — — M. bz. Kapstücken pr. 100 kg netto loco 11,00 — — — M. bz. Br. Rübsil, sehr fehr, pr. 100 kg netto loco 44,50 M. bez. Spiritus, erheblich niedriger, per 10,000 Liter ohne Faß loco 35,9 — M. Geb.

Magdeburg, 30. October. Rindweizen 155—160 M., Weizen 144—149 M., glatter engl. Weizen 144—149 M., Rindweizen 139—145 M., Roggen 128—134 M., Chevalier-Gerste 155—200 M., Rindweizen 145—165 M., Hafer 124—130 M., per 1000 Rilo, Kartoffelpfr. pro 10,000 Eterprocente loco ohne Faß 36,30—36,60 M.